

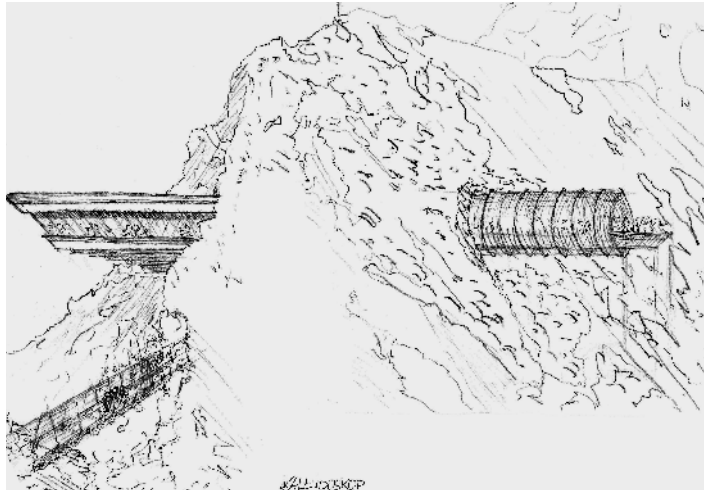
Marke Innsbruck soll erlebbar werden

Die Landeshauptstadt hat sich nicht nur ein neues Logo verpasst. Neue Attraktionen sollen Innsbruck zur Marke mit den Attributen „alpin“ und „urban“ machen.

Innsbruck – Acht Projekte von der Neugestaltung des Waltherparks samt Öffnung zum Inn bis zu einem neuen Hotel für Rucksacktouristen („Backpacker“) sind es, die der neuen Marke Innsbruck ein erlebbares Gesicht geben sollen. Die Projektteams, die aus über 150 Ehrenamtlichen aus Politik, Wirtschaft und Tourismus bestehen, präsentierten gestern ihre Vorstellungen.

Eines der spektakulärsten Projekte ist sicher die Inszenierung der Nordkette, „Kosmos“ genannt. Dabei soll der Gast in einem Glastunnel, der durch den Berg gebohrt wird, die beiden vermeintlichen Gegensätze „urban“ (Blick auf die Stadt) und „alpin“ (Blick in den Alpenpark Karwendel) rasch im Blick haben.

Projektleiter, Vize-BM Franz Gruber, betonte, dass die Innsbrucker Nordkette verschiedene Funktionen erfüllen müsse, einmal als Naturraum, aber auch als Raum für Inszenierung. Deshalb sei aber auch bereits mit den Umweltverbänden und Behörden abgesprochen, was umsetzbar sei, betonte Gruber. Gleiches



So sieht in ersten Studien von Nordkettenbahn-Chef Thomas Schroll und Architekt Gerhard Dolling das Projekt „Kosmos“ aus. Foto: Nordkettenbahnen

gelte für das Vorhaben „Wipfelschwung“, ein Weg in den Baumkronen zwischen der Mittelstation der Hungerburgbahn und des Alpenzoos.

Unter den Projekten finden sich auch Maßnahmen zur Stärkung Innsbrucks als Markt- und Einkaufsstadt. Umgesetzt werden sollen mit unterschiedlichen Zeithorizonten alle acht ausgewählten Projekte, betonte Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer. Sie verteidigte einmal mehr

die Kosten von bisher 250.000 Euro für den Markenprozess. Der Mehrwert für Innsbruck sei ein viel größerer. Einen Seitenhieb auf Koalitionspartner SPÖ konnte sie sich nicht verkneifen. Wenn dieser Zweifel daran habe, ob das neue Logo die Herzen der Menschen erreiche, erinnere sie daran, dass das die SPÖ auch im letzten GR-Wahlkampf trotz Herz-Motiven nicht geschafft habe: „Sonst wären sie jetzt stärkste Fraktion.“ (cm)